



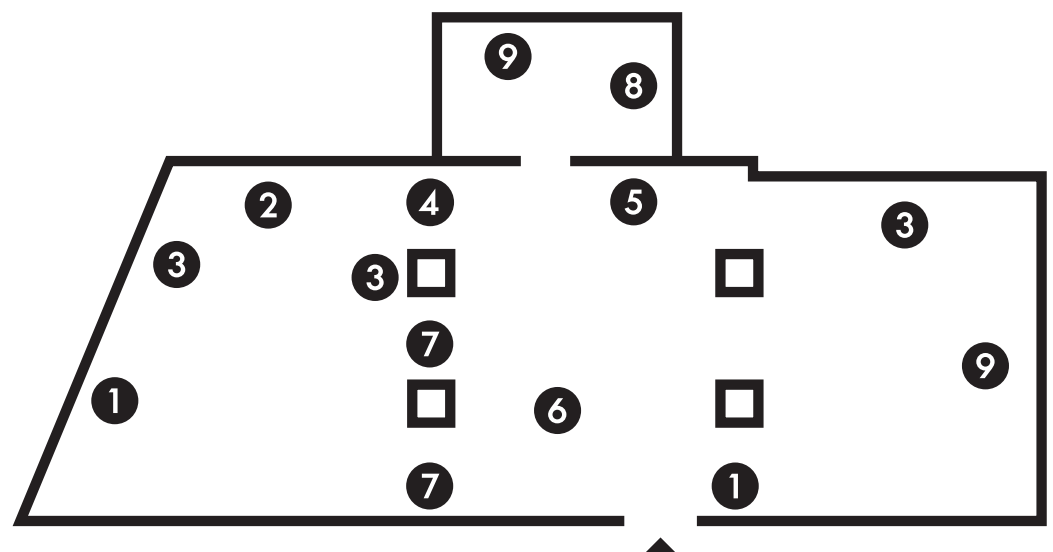
28.11.25 – 27.2.26

Polychrom

Mit Werken von: Adrian Schiess – Olga Titus – Raphael Hefti – Ju Ting – Elisabeth Vary – Hans-Peter Kistler – Christina Ohlmer – Cristian Andersen – Beat Zoderer

Mit der Gruppenausstellung «Polychrom» wird die Vielfarbigkeit zelebriert. Das Nebeneinander, Übereinander und Ineinander ..., konstruiert, geschichtet, gegossen, in den Raum ausgedehnt – abstrahrend oder schillernd. Versammelt sind objekthafte Gemälde, die durch eingefärbtes Material entstanden sind, wie auch Werke, bei denen Farbe medial transformiert wird. Einige der All-Overs sind von Aktionen geprägt und beschwören das Prozesshafte herauf, während bei anderen Werken neue Technologien oder die kulturelle Herkunft eine Rolle spielen. In Zeiten der digitalen Bilderflut lädt die Ausstellung dazu ein, in einen sinnlichen, gegenstandslosen Kosmos einzutauchen, ohne dabei den Bezug zur Welt zu verlieren.

Kuratiert von: Barbara Davi und Nils Nova



1**ohne Titel, 2023**

Print auf Pailletten, 308 x 283 cm (Courtesy of the artist)

ohne Titel, 2025

Print auf Pailletten, 82 x 61.5 cm (Courtesy of the artist)

Olga Titus

*1977 in der Schweiz, lebt in Winterthur

Vor dem Hintergrund ihrer schweizerisch-indisch-malaysischen Biografie beleuchtet die Künstlerin Fragen zu Identität und kultureller Prägung. Ihre Bilder aus bedruckten Pailletten, Installationen und Videoarbeiten schaffen einen einnehmenden Kosmos aus Bollywood-Ästhetik, Folklore, Popkultur und Computerspiel-Welten.

In der Ausstellung zeigt Olga Titus ihr bisher grösstes Werk aus Pailletten. Die schimmernden Pailletten bedruckt sie beidseitig und gestaltet die Bildkomposition, indem sie mit der Hand über die Pailletten fährt und an ausgewählten Stellen dreht. Die Künstlerin beschreibt das Kippen von Pailletten als malerische Geste und sagt dazu, dass die Umsetzung ihrer Bilder nie ganz abgeschlossen sei. Je nach Lichteinfall wandelt sich das Farbenspiel, je nach Berührung richten sich die Pailletten neu aus. Grundlage dieser Werke sind digitale Collagen, die sich aus Bildern aus dem Internet zusammensetzen.

2**Winter is Coming, 2020**

Acryl auf Holz, 159 x 126 x 12 cm (Courtesy Galerie Urs Meile)

Ju Ting

*1983 in Shandong Province, China, lebt und arbeitet in Beijing, China

Ju Ting versteht es meisterhaft, mit präzisen technischen Methoden die vielfältigen Texturen in der Malerei und unter ihrer Oberfläche darzustellen und komplexe Emotionen in die Realität zu überführen. Ju Ting nutzt dabei die Art und Weise, wie sich die Biegsamkeit von Acryl unter verschiedenen Temperaturen verändert, indem sie Dutzende von Schichten Acrylfarbe aufträgt und diese in einem warmen Raum auf einer Holzplatte schichtet, bevor sie das Werk in einen kalten Raum stellt, um es abzukühlen und aushärten zu lassen. Anschließend schlägt sie darauf, um Risse zu erzeugen, die die Schichten und Strukturen der Farben im Inneren sichtbar machen.

Ju Ting sucht nach einem Gleichgewicht zwischen dem Malerischen und dem Materiellen, zwischen Medium, Handlung und Realität. Ju Tings Kunst ist nicht für die digitalen Bildschirme von heute gemacht, sondern muss persönlich erlebt werden.

3**Sediment 2; Farbrinnen; 2010-2024**

Pigmentlack, Epoxydharz, Pigmentstaub, 115mm x 250mm x 350mm, 11'855g (Courtesy of the artist)

Sediment 3; Farbrinnen; 2012-2025

Pigmentlack, Epoxydharz, Pigmentstaub, 202mm x 250mm x 350mmg (Courtesy of the artist)

Staubflut 22 10, 2022

An Pfeiler angelehnt (Courtesy of the artist)

Pigmentlack, Epoxydharz, Pigmentstaub, Bienenwachs, Hartfaserplatte, Dachlatte, 200 x 50 x 5(+/-) cm

Floatings 2022-2025

30- teilig (siehe separate Liste) (Courtesy of the artist)

Pigmentlack, Epoxydharz, Pigmentstaub, Bienenwachs, Sperrholzplatte, 20,5 x 13,5 x 3 (+/-) cm

Hans-Peter Kistler

*1956 in Zürich, lebt und arbeitet in Beinwil am See AG

Die Arbeiten von Hans-Peter Kistler sind Untersuchungsergebnisse einer elementaren Befragung der Malerei und deren Grenzzuständen: Trägermaterial, Bindemittel, die Suche nach Erde oder Gestein für die Gewinnung von Pigmenten, Raumlicht, Reflektion, Ausnahme, Farbtiefe, Trocknungsphase, Schichtung, Schnittfläche, Oberflächenspannung, Rand, Skala, Staffelung, Oberflächenbeschaffenheit, Muster, Reihung, und die dazwischenliegenden Satzzeichen.

- 4** o.T. (Nr. 2/99), 1999
194 x 45 cm, Holz, Farbe auf Leinwand (Leihgabe der Ege Kunst- und Kulturstiftung)

Beat Zoderer

*1955 in Zürich, lebt und arbeitet ebenfalls dort

Bei Beat Zoderer dienen Fundstücken bzw. Materialien aus dem Alltagsleben als Grundlage für eine Arbeitsweise, die solche Gegenstände dekontextualisiert und dekonstruiert. Ziel ist es, ihnen eine neue Funktion zu geben und daraus resultierend auch eine neue Wahrnehmung zu ermöglichen. Bei dem «Lotbild» an der Wand erschliesst sich Konstruktion und Form unmittelbar. Technik und innerhalb des Transformationsprozesses verwendete Materialien bleiben für den Betrachter immer nachvollziehbar: farbige Hölzer, die in einem Wechselspiel von Ordnung und Unordnung, von Fläche und Raum zu einem Wandrelief zusammengefügt wurden – mit ihrer Hilfe durchmischen sich nicht nur Kunst- und Alltagsraum, sondern eröffnet sich ein neuer, ästhetischer Wahrnehmungsraum.

- 5** Exit, pursued by a bear, 2025

Bismut, 70 x 40 cm, 4-teilig, (Courtesy of the artist)

Raphael Hefti

*1978 in Biel, lebt und arbeite in Zürich

Raphael Hefti besitzt eine Vorliebe für industrielle Verfahren. Er eignet sich diese an, um sie individuell für seine Skulpturen und Fotogramme zu nutzen. Als Künstler untersucht er, wie Dinge aus Metall, Glas oder Mineralien hergestellt werden.

Raphael Heftis Arbeit könnte mit einem fehlgeschlagenen wissenschaftlichen Experiment verglichen werden. Es handelt sich um eine Erforschung der Eigenschaften irdischer Materialien, deren ungewisses Ergebnis keine Erwartungen zu erfüllen scheint, außer vielleicht der Suche nach einer Idee des Erhabenen. Wie ein Alchemist, der Elemente umwandelt, konfrontiert er sich hier mit Materie in Form von Bismut – einem Nebenprodukt der Blei- und Wolframmetallurgie – schmilzt sie und setzt sie verschiedenen Temperaturen aus, um schillernde Gemälde zu schaffen. Heftis quasi-industrielles Œuvre ist auch eine Ode an die Natur, eine Übung, die darauf abzielt, das Wunderbare zu offenbaren.

(Text: Matthieu Poirier)

- 6** Macaron stool, 2025

Polyurethane, pigments, concrete and cork, ca. 39 cm (15 3/8 in) ø 37 cm (Courtesy of the artist)

Cristian Andersen

* 1974 in Dänemark, lebt in Zürich und Mailand

Cristian Andersen verbindet in seinen Arbeiten klassische Elemente aus der Malerei mit Elementen und Symbolen aus der digitalen Welt. Als Bildgrund für seine charakteristischen Kompositionen dienen ihm Materialien aus dem Alltag, wie zum Beispiel Betonplatten, die er grossflächig bedruckt.

Der «Macaron stool» von Cristian Andersen vereint Humor, Materialexperimente und skulpturale Sensibilität. Durch die Gegenüberstellung von visueller Weichheit und materieller Stärke hinterfragt der „Macaron Stool“ die Grenze zwischen Kunst und Design. Er ist Sitzgelegenheit, Skulptur und zugleich ein Kommentar zu Konsum, Materialität und Alltagsritualen.

7**o.T., 2003**

Öl auf Karton, 38 x 32 x 17 cm (Leihgabe der Ege Kunst- und Kulturstiftung)

o.T., 2001-2002

Öl auf Karton, je 24,5 x 19,3 x 14,5 (Leihgabe der Ege Kunst- und Kulturstiftung)

Elisabeth Vary

*1940 in Köln, lebt und arbeitet in Köln und Corberon (F)

Elisabeth Varys Bildkörper sind sowohl Malerei als auch plastische Objekte. Tatsächlich setzen sich die Werke aber aus vielen verschiedenen Momenten zusammen. Ein Wechselspiel von Formen und Farben, Fläche und Körper, Innen und Außen, Werk und Wand, schliesslich von Installation und Betrachter. Ein Wechselspiel der Relationen, in dem das eine das andere zu benötigen scheint, um zu sein, um wahrgenommen zu werden.

Aus den geometrisch konstruierten Formen aus Karton, die der Farbe als Träger dienen, werden die meistens zweiteiligen, manchmal mehrteiligen Werke zusammengesetzt.

Als dreidimensionale Bildkörper behaupten sie sich nicht nur an der Wandfläche, sondern fordern den Betrachter in seiner eigenen Körperlichkeit heraus. Ohne dass ein bestimmter und absoluter Betrachterstandpunkt vorgegeben wird, muss der Besucher sich im Raum bewegen.

8**Malerhimmel, 2010**

DVD- Projektion in Emailleschüssel (Leihgabe der Ege Kunst- und Kulturstiftung)

Cristina Ohlmer

*1960 in Varese, Italien, lebt und arbeitet in Freiburg

In zahlreichen Tönen fließen die Farben in die Mitte einer Emailleschüssel. Sie verdichten, überlagern, vermischen sich und verlaufen rätselhaft im Boden, bis die Projektion beginnt rückwärts abzulaufen, sich die Farben trennen und nach oben zu den Rändern des Gefässes zurückziehen. Im Loop schafft Christina Ohlmer mit der Deckenprojektion so einen scheinbar endlosen Fluss, in dem sich die Farbe verselbständigt und zum bewegten Bild wird.

9**Vollmond, 2004**

50 x 61 x 16 cm, Acryl, Lack, Blech, Polyurethan-Schaum auf Aluminium
(Leihgabe der Ege Kunst- und Kulturstiftung)

Ohne Titel, 1993

C-Print, 70 x 100 cm (Leihgabe der Ege Kunst- und Kulturstiftung) 3-teilig

Adrian Schiess

*1959 in Zürich, lebt und arbeitet in Zürich und Le Locle

Adrian Schiess wurde bekannt durch seine «Flachen Arbeiten»: zugeschnittene rechteckige, meist monochrom bemalte Platten, mit Kanthölzern unterlegt und am Boden zu Reihen arrangiert. In den glänzenden Oberflächen spiegelt sich der umgebende Raum und wird Bestandteil der Installation. Ab 1994 ergänzt Schiess diese Werkgruppe durch großformatige, mehrteilige Abstrakte Fotografien, die auf Platten gedruckt sind und die er in seine Bodenlandschaften integriert. Wie in seiner Malerei interessiert ihn auch hier die unterschiedliche Textur und Oberfläche.

Seit 1999 schafft Schiess kleinformatige, meist horizontalformatige Bilder mit dem Charakter von Objekten aus unterschiedlichen Materialien, auf die der Künstler mehrere dicke Farbschichten aufträgt oder die Farbe direkt aus der Tube auf den Träger spritzt. Auch wenn diese Bilder Titel wie Himmel, Schnee, Mimosas, Coucher du soleil (Sonnenuntergang) oder Vollmond tragen, steht nicht ihr illustrativer Charakter im Vordergrund, sondern die Materialität der Farbe.